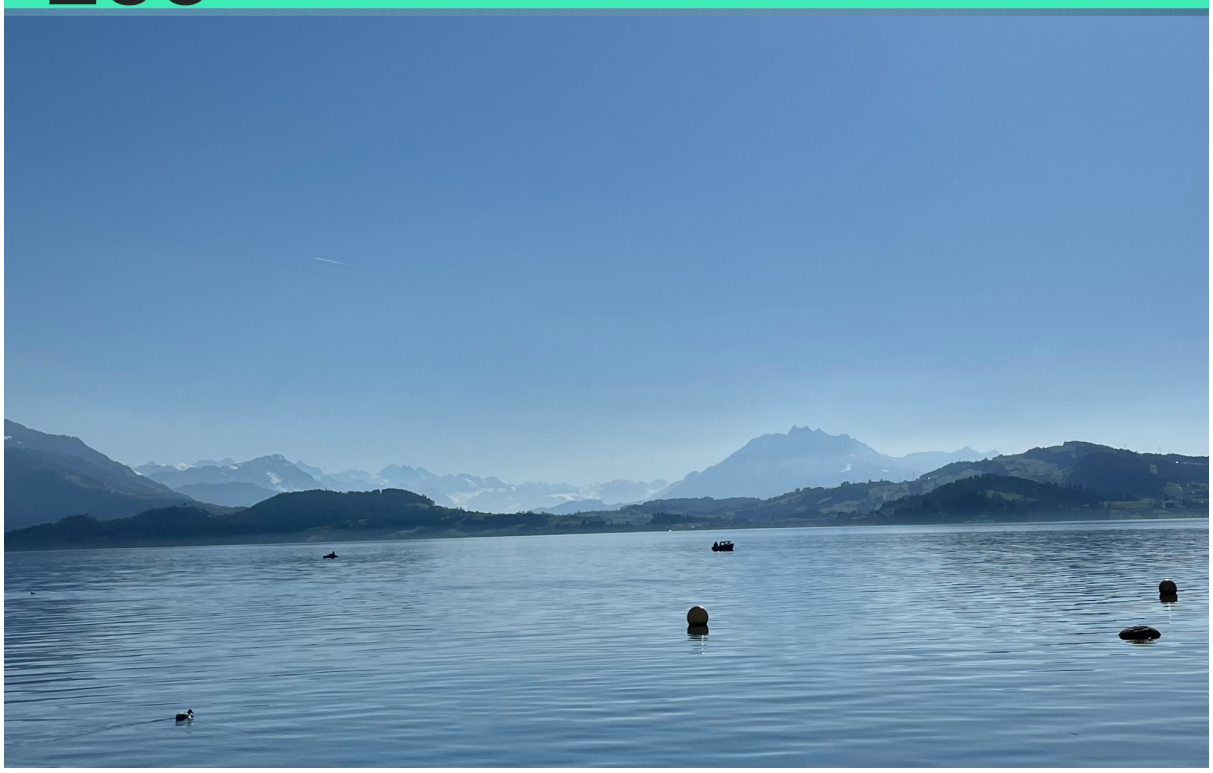
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZUG

SCHWEIZ

Frühlingssemester 2025



Ein einfacher Werbepost auf Instagram weckte mein Interesse – was darauf folgte, war eine wertvolle Auslandserfahrung in Zug, die mir viele neue Perspektiven eröffnet hat.

Hallo, ich bin Leona, 25 Jahre alt und wenn mich etwas fasziniert, dann ist es Lernen in all seinen Facetten: im Hörsaal, im Klassenzimmer, auf Reisen. Seit einigen Jahren kombiniere ich mein Studium des Grundschullehramts an der Bergischen Universität Wuppertal mit einem Blick über den Tellerrand: Ich habe Klassenzimmer auf der ganzen Welt erlebt, unterschiedliche Lebensrealitäten kennengelernt und neue Perspektiven gesammelt. Aktuell schreibe ich an meiner Bachelorarbeit, bilde mich weiter und sammle spannende Eindrücke im Schulalltag der Schweiz.

Information und Unterstützung

Die Pädagogische Hochschule Zug ist mit rund 450 Studierenden eine kleine Hochschulen, was sich in einer ruhigen und persönlichen Atmosphäre widerspiegelt. Bei Fragen oder Unsicherheiten standen die Dozierenden sowie Judith Kreuz uns jederzeit offen und hilfsbereit zur Verfügung. Besonders hilfreich war auch die Betreuung durch zwei Studierende der PH Zug, unsere sogenannten „Buddies“. Sie standen uns bei Fragen jederzeit zur Seite und bezogen uns sowohl in ihren Schulalltag als auch in ihre Freizeitaktivitäten ein. Im Rahmen meiner Fachpraxis, einem Praktikum an einer Grundschule im benachbarten Ort, erhielt ich von meiner Praktikumslehrperson konstruktives Feedback zu meinem Unterricht und wurde in meiner Rolle als angehende Lehrperson bestärkt.

Unterkunft und Lebenssituation

Zu Beginn meiner Planung war es gar nicht so einfach, eine passende und bezahlbare Unterkunft für einen kürzeren Zeitraum zu finden. Ich habe zahlreiche Plattformen durchsucht, doch ohne Erfolg. Viele Angebote waren entweder zu teuer oder nur für längere Aufenthalte verfügbar. Die PH Zug bot zwei Wohnmöglichkeiten an: die reguläre Studierendenunterkunft, die jedoch erst ab einer Mindestmietdauer von sechs Monaten verfügbar war – für mich also keine Option – und ein Zimmer im Kloster. Letzteres wirkte auf den ersten Blick eher unkonventionell, und ich war zunächst unsicher, ob diese Wohnform wirklich zu mir passen würde. Im Nachhinein war es jedoch die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Ich hatte großes Glück mit meinem Zimmer im Kloster, nicht nur wegen der ruhigen Atmosphäre, sondern auch wegen der perfekten

Lage. Die PH, der Fitnessraum, der Zuger See und die Innenstadt waren alle fußläufig schnell erreichbar.

Meine monatlichen Lebenshaltungskosten variierten je nach Monat deutlich. Fixe Ausgaben waren die Miete von 550 CHF sowie 20 CHF für meine E-SIM (Buddy-SIM). Für Lebensmittel gab ich im Schnitt etwa 200 CHF pro Monat aus. Um Geld zu sparen, habe ich nur selten auswärts gegessen – Restaurantbesuche sind in der Schweiz bekanntlich teuer.

Auch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist kostspielig. Dank dem Halbtax-Abo konnten die Ticketpreise immerhin um die Hälfte reduziert werden. Dennoch kostete eine einfache Fahrt beispielsweise von Zug nach Bern rund 35 Euro – selbst mit Ermäßigung.

Auch wenn man bei der Schweiz schnell an hohe Preise denkt, konnte ich meine Freizeit in vollen Zügen genießen und viele besondere Erlebnisse sammeln. Ich war viel in der Natur unterwegs, ging gerne wandern, besuchte Eishockeyspiele und kleine Konzerte und verbrachte gesellige Abende mit Freunden. Besonders praktisch war der kostenlose Zugang zum Fitnessraum

der PH sowie das tägliche Unisport-Angebot unter der Woche. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die malerischen Sonnenuntergänge am Zuger See, die zu den schönsten Momenten meines Aufenthalts zählen.

Beurteilung des Gesamtprogramms des Aufenthalts

Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist mir die starke Praxisorientierung an der PH Zug. Einmal pro Woche war ich in einer Schule tätig, wodurch ich wertvolle Einblicke in den Schweizer Schulalltag gewinnen konnte. Auch die Seminare waren

stark auf die Unterrichtspraxis ausgerichtet und boten viele Gelegenheiten zum Austausch und zur Reflexion.

Die gesamte Lernatmosphäre an der PH war sehr angenehm – fernab des oft hektischen Studienalltags in Deutschland. Man konnte zur Ruhe kommen, sich ganz auf das Studium konzentrieren und neue Perspektiven entwickeln. Statt großer Hörsäle oder anonymer Bibliotheken lernte man hier fast wie in einem Klassenzimmer und arbeitete anschließend in gemütlichen Co-Working-Räumen weiter.

Persönliche Beurteilung des Aufenthalts

Mein Aufenthalt in der Schweiz war für mich in vielerlei Hinsicht bereichernd – sowohl fachlich als auch persönlich. Besonders schätze ich die Offenheit und die Möglichkeit, mein Studium flexibel nach meinen Interessen zu gestalten.

Ein Tipp an zukünftige Studierende: Nutzt die Chance, zu Beginn Kurse nach euren eigenen Interessen auszuwählen oder auch abzuwählen. Es ist eure Zeit, gestaltet sie so, dass sie wirklich zu euch passt. Traut euch, neue Themen auszuprobieren und nehmt euch bewusst Zeit für das, was euch begeistert.

Außerdem kann ich nur empfehlen, aktiv auf andere Studierende zuzugehen. Versucht, euch zu integrieren, auch wenn es anfangs vielleicht Überwindung kostet. Ich selbst hatte das Glück, bereits Freundinnen und Freunde in der Schweiz zu haben, die mich herzlich aufgenommen, in ihre Gruppen integriert und mir Land und Leute näher gebracht haben. Zudem durfte ich mich schnell mit den anderen Incomings anfreunden – das hat meinen Aufenthalt enorm bereichert.

Mein Auslandssemester hat mir die Möglichkeit gegeben, mein Bachelorstudium auf eine besonders interessante und lehrreiche Weise abzuschließen. In Zug konnte ich dem gewohnten Alltagstrubel entfliehen und mich intensiv auf meine fachliche und persönliche Weiterentwicklung konzentrieren.

Durch die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, sowohl im Rahmen des Schulpraktikums als auch durch meine Nebentätigkeit an einer Grundschule, konnte ich wertvolle Lehrerfahrungen sammeln und den Schulalltag in der Schweiz aus nächster Nähe kennenlernen.

Besonders freue ich mich, dass ich zum Semesterende hin die Möglichkeit erhalten habe, in den kommenden Monaten als Klassenlehrperson eine erste Klasse zu übernehmen. Diese neue Herausforderung nehme ich mit großer Freude an und sehe es als Chance, das Gelernte nun vertieft in der Praxis umzusetzen.